Rok 11 Nr. 12

DER PRANGER

Eine Beilage des „Głos Górnego Śląska", welche zur Aufdeckung u. Beilegung jeglicher Mißstände dient

Pan Revident Wł. Botta u. „Baron" de Full

Und wer ohne Schuld ist, der hebe den Stein auf und werfe auf ihn

Die Rolle des Revidenten Władysław Botta von der Rada Spółdzielcza beim Ministerstwo Skarbu. Er lässt sich für 10 Tage „nur" 2662,40 Złoty bezahlen, pumpt ein Vorstandsmitglied auf 300 Złoty an, unternimmt mit dem Auto der zu revidierenden Spółdzielcza Spritztouren in Nachtlokale und lässt diese seit dem 28. II. 1931 auf das schriftliche Protokoll warten. Unerhörte Machinationen und Intriguen des Revisionskommissionvorsitzenden Machalica u. des Angestellten „Baron" de Full dem Vorstand und Aufsichtsrat gegenüber. — Was sagt dazu der Staatsanwalt, die Rada Spółdzielcza, das Finanzministerium?

Wenn jemand 586 Millionen Złoty als Finanzminister ohne Sejm- und Senatsbeschluss verausgabt, wenn jemand 2 Millionen Złoty verpulvert, so passiert ihm gar nichts.

Wenn aber jemand aus formellen Gründen etwas übertritt (eine Summe etwas über 100 000 Złoty), so wird er eingesperrt. — Die Kleinen hängt man — die Grossen lässt man laufen. —

Als Christus die nach Mord lüsternden Juden gesehen, sprach er zu ihnen: „Wer von euch ohne Schuld sei, der erhebe hier den Stein und werfe auf sie".

Und das jüdische Gesindel (es waren auch sog. Schriftgelehrte und Hohepriester) floh, denn sie waren **mit übergrosser Schuld beladen.**

So war es auch mit einem Fall, der sich vor kurzem in Mysłowice abspielte. Vor kurzem (ab 30. 9. 1930) wurde in Mysłowice eine Genossenschaftsbank mit dem Titel „Budowlana Kasa Oszczędności i Pożyczek Spółdzielnia z ogr. odp. w Mysłowicach" gegründet.

Der eigentliche Gründer und Leiter war Direktor Święty. Auf den sahen alle mit Neid. Und noch **mehr neidisch waren die Konkurrenzgenossenschaften auf die Entwicklung der von Direktor Święty gegründeten Spółdzielnia,** die riesige Erfolge hatte. — Bis zum 19. II. 1931 roku verlieh die Spółdzielnia 680 000 Złoty. Mitglieder waren bis zu diesem Tage über 1300. —

Und die Wut, der Neid setzte ein. Ungünstige Auskünfte über die Spółdzielnia von der Konkurrenz wurden erteilt (z. B. von der Miejska Kasa Oszczędności Katowice nach Ostrów), Anpöbeleien wurden gegen Dir. Święty geschleudert.

Intriguen setzten ein und es kam ein Revident aus Warszawa, **Pan Władysław Botta,** ein ganz **nobler . . .** mit weissem, etwas **gefärbten Haar.**

Pan Revident Botta hatte die Vollmacht vom 10. 2. 1931. Er revidierte, stellte einige winzige Mankamente fest, referierte am 28. Februar 1931 darüber vor dem Aufsichtsrat und dem Vorstande, versprach in kurzem das Protokoll über die Revision zu geben, liess sich dafür **„nur" 2662,40 Złoty auszahlen.**

Und das war alles.

Auf das schriftliche Protokoll wartet die Spółdzielnia bis — heute.

Aber nun kommt's.

Pan Botta fand in einem der Angestellten der Spółdzielnia, einem gewissen „Baron" de Full, einen Freund und Gönner, der ein erbittertster Feind des Dir. Święty ist. — Und es begann eine De-Fullade statt einer Defillade.

Pan Botta „schrieb" immer seinen Bericht. Auf den Bericht liess er die Spółdzielnia bis heute warten.

„Baron" de Full wollte an Direktors Święty Stelle kommen. Ob de Full Baron ist, weiss man nicht. Aber beide d. h. Botta und de Full **scheinen sich gekannt zu haben. Denn getrunken und gezecht haben beide.** De Full hatte **noch ein Hilfsmittel** und zwar eine Stenotypistin. Sie trägt den schönen Namen Angella, (von ho aggellus = der Bote), die Nachrichtenüberbringerin (aus dem Griechischen.) **Diese war das Mittel zum Zweck, das Werkzeug in den Händen des „Baron" de Full. — Was de Full aus der Spółdzielnia brauchte, bekam er durch die schöne Angella Paszendówna.**

Aber dies war noch nicht alles. Der Dritte im Bunde war ein gewisser Machalica aus Wadowice. Machalica war Vorsitzender der **Revisionskommission.** Statt über gewisse angebliche Vergehen des Dir. Święty dem Aufsichtsrat Mitteilungen zu machen, **spielte er die Rolle eines Confidenten.** Hand in Hand mit dem „Baron" de Full **arbeiteten sie gegen Dir. Święty,** korrespondierten miteinander **fuhren mit dem Auto der Spółdzielnia hin und her.** An Machalica schrieb de Full am **9. März 1931** einen Brief, worin er ihn ersucht, eine geheime Sitzung für den 21. III. 1931 (für den Aufsichtsrat) anzuberaumen. De Full wusste von dem (angebl.) Verschulden des Dir. Święty schon im Dezember 1930. Statt die Angelegenheit während der ersten Revision (vom 11.—28. bezw. 19. II. 1931) durch den Revidenten Botta klären zu lassen, warteten und **techtel-mechtelten de Full und Machalica mit dem Pan Botta hinter dem Rücken des Aufsichtsrates und des Vorstandes.**

Machalica's Pflicht und Schuldigkeit war es, als Vorsitzender der Revisionskommission, **sofort die Angelegenheit** zu überprüfen (denn dazu war er verpflichtet) oder sie zumindestens dem Aufsichtsrat mitzuteilen. — **Und darin liegt die verfluchte Schuld aus Mangel an Pflichtgefühl.** — Denn zum Possen und Zeitvertreib wurde doch Machalina in die Revisionskommission nicht gewählt.

Sie liessen es laufen. Am 18. 2. 1931, abends 9½ Uhr, wurde Dir. Święty von der Polizei arretiert. Und am 19. III. 31 machten sich „Baron" de Full und Pan Revident Botte eine gute Nacht.

Pan Botta bat um das Auto der Spółdzielnia, setzte sich mit dem „Baron" de Full hinein und fuhr nach Katowice ins — — Theater zur Pilsudski-Feier. — Vorher äusserte Pan Botta noch: **„Wenn die Polizei oder das Gericht den Święty freilassen, so setze ich alle Hebel in Bewegung, begebe mich selbst zum Herrn Wojewoden, und werde meins durchsetzen, dass Święty weiter sitzen wird."**

— Also ein **feines Rechtsgefühl, Panie Botta!!!** So kann man in Odessa oder Charków denken, Panie Revident!

Aber während der Pilsudski-Feier langweilte sich Pan Revident. — De Full und er hauten ab. Es ging per Auto ins „Palais Flank", dann „Hotel Savoy", um im Sosnowitzer „Locarno" mit de Full zu landen.

Um **5,45 Uhr früh** stieg Pan Botta mit **2 „Damen"** am Bahnhof in Sosnowice aus. — Der Chauffeur fuhr nach Katowice, nachdem er noch selbst **3,40 Złoty hat zahlen müssen.** Pan Botta kam abends nach Mysłowice, um wieder im Hotel Francuski weiter zu „revidieren". — **Bemerkt sei, dass Pan Botta Bücher mit Belegen in seine Hotelwohnung sich hat bringen lassen. Ist das gestattet?**

Vorher pumpte Pan Revident ein Vorstandsmitglied der Spółdzielnia auf 300 Złoty an.

— Auch das ist wohl in Odessa oder in Charków möglich, wo Pan Botta weilte, bevor er **Oberschlesiens Gefilde besuchen durfte.**

Und Machalica berief dann für den 21. 3. 1931 r. eine Versammlung gemäss **de Full's Instruktionen,** schrieb aber „Auf Veranlassung des J. W. Pan Delegaten" (Revident Botta) nach Wadowice. — Es musste nach Wadowice gehen, damit das mehr **Kosten macht, denn dort wohnen 2, im Bereich von Mysłowice 5 bezw. 6 Mitglieder.**

Um 10 Uhr sollte die Versammlung stattfinden, aber Pan Botta kam mit de Full „schon" um 1 **Uhr** an in einer Autotaxe, die wieder 80 Złoty genommen hat. Soll das auch die Spółdzielnia bezahlen, Panie Revident? — Denn ein Platz war für Pan Botta im Auto der Spółdzielnia da und de Full gehörte nicht zu der Versammlung.

Also auf diese Weise bereicherte Pan Botta die Spółdzielnia.

Eine derartige „Revision" ist haarsträubend, wenn man bedenkt, dass eo modo Pan Botta jahrelang in Mysłowice „revidieren" möchte.

Und nun fragen wir:

1. Hat die Rada Spółdzielcza keinen anderen Menschen für einen solchen Posten?

2. Muss ein solcher Revident für nicht ganze 10 Tage 2662,40 Złoty erhalten? —

3. Wird durch solche Handlungen eines derartigen Revidenten die Autorität der Rada Spółdzielcza wie auch des Ministerstwo Skarbu gehoben?

Das zu beurteilen, überlassen wir der **Polizei, dem Staatsanwalt wie auch den obenerwähnten Behörden, und Pan Botta muss zur Verantwortung gezogen und sofort abberufen werden, wenn die Rada Spółdzielcza überhaupt noch eine Autorität als Behörde besitzen soll.**

Die „neuesten" Errungenschaften aus Łódź in der Postdirektion Katowice

„Was das anbetrifft, so können Sie versichert sein, dass aus Polen nach Oberschlesien alles rüberkommt, was man dort nicht mehr gebrauchen kann."

Das im Motto angebrachte Leitmotiv kommt für die in Oberschlesien (Katowice) als die „neueste" aus Łódź angebrachte Telephonzentrale in Frage.

Was man dort nicht mehr brauchte, wurde hier — ausgerechnet 10 Jahre nach dem Plebiscit — eingeführt.

Um uns einzuseifen, wurde dies als eine urpolnische Errungenschaft angegeben.

Durchgeschnitten wurde (man musste es zwischen 7—8 früh tun!!) der weiss-rote Draht.

Und nun kannst Du warten, bis sich das Fräulein vom Amte meldet. Klingeln kannst Du nicht mehr. — Es fehlt dazu die Kurbel. —

Nach 5 Jahren soll Katowice eine automatische Telephonzentrale erhalten. Also erst nach 5 Jahren.

An die äusserste Westgrenze Polens bringt man eine Vorkriegserrungenschaft aus Łódź, nach Katowice.

Nach Łódź kommt die automatische Centrale jetzt bereits — statt nach Katowice —.

Das ist rationell!!!!? Und die Oberschlesier schweigen. Der Schlesische Sejm auch! Lache Oberschlesier, wundere Dich, mache es weiter so, schweige darüber und Du bist der lackierte!

Auch im Z. O. K. Z. mästen sich lauter „Swoi"

Generalversammlung des Z. O. K. Z.

Vor einigen Tagen fand die diesjährige Generalversammlung des Z. O. K. Z. (Westmarkenverein) statt. Es ist zwar, das Gegenstück des früheren deutschen Ostmarkenvereins. Unsere Pflicht ist es, **etwas deutlicher** über alle Vereine zu reden und hauptsächlich über solche, welche glauben, **besondere Privilegien in Oberschlesien zu besitzen.** Zu deutschen Zeiten hat der Ostmarkenverein bestimmt nicht so viel „Hallo" gemacht, und sein Jahres- oder Monatsbericht fand nicht einmal Veröffentlichung in der Zeitung der „Arbeiterfreund" für 5 Pfg. Monatsbeitrag statt, welches die Arbeiter in den Wecken zahlten. Dagegen der Westmarkenverband besorgte sich anfangs gleich seine eigene Zeitung, die „Zachodnia" und der Verein glaubte, so eine Macht und Recht zu besitzen, dass er sich die Monatsbeiträge von den Beamten der Eisenbahn vom Gehalt abziehen liess.

So was hat man bei keinen deutschen Verband gesehen. Und wir denken, wer einem Verein treu sein will, der zahlt freiwillig seinen Beitrag.

Die Generalversammlung des Z. O. K. Z. gab uns ein genaues Bild über die Machthaber des Verbandes aber wir haben dort **keinen Oberschlesier gesehen und gehört,** der dort, was zu sagen hat.

Alles Imigranten aus dem „Kulturlande", meistenteils aus dem, wo es 60 Prozent Analphabeten gibt und wo alle in ihren Gebieten viel nötiger angebraucht wären. Statt dessen kommen sie alle nach Oberschlesien, **um alle fetten Posten den Oberschlesier wegzuschnappen** und noch **klug reden.** Lange werden wir uns dies nicht ansehen, denn wir haben das tatsächlich satt u. wenn die zugewanderten Herren glauben, uns was sagen zu wollen, so können wir denen schnell auf die Füsse treten. Wir verstehen nicht, warum der Oberschlesier so naiv sein kann und hinter dieser Gesellschaft herläuft und sie noch unterstützt. Das sind doch ganz feige Brüder. Wir würden mal sehen wollen, wenn es politisch oder wirtschaftlich zu Tumulten kommen sollte, ob diese auch so grosse Reden spritzenwürden? Auch haben wir an Antoniewicz gesehen dass in „ungeordneten" Stellen, Leute sogar aus Sowjetrussland in der Direktion des Z. O. K. Z. beschäftigt und bevorzugt werden. Und wieviel solche Antoniewicz kann es noch dort geben? Und wo bleibt der Oberschlesier? Zum Zahlen ist er bloss gut. Und über den Oberschlesier nach den Behörden Empfehlungen, aber im anderen Sinne, zu geben, Leute aus Russland empfehlen. Wir haben feststellen müssen, dass bei der Generalversammlung kein einziger Oberschlesier in einer führender Stellung bei den Z. O. K. Z. ist und auch nichts geredet hat. **Wir sehen daher, dass die Zugewanderten sich lediglich als 100 Prozent Patrioten ausgeben und den Oberschlesier gegenüber als Vormund auftreten.**

„...Das Fälschen ist des Müllers Lust..."

„Nur der Segen kommt von oben", sagte man früher.

Heute heisst es anders. Denn man zeigte uns wie man **586 Millionen Złoty** ohne Sejmbeschluss **verausgaben**, wie man **2 000 000 Złoty ohne Verrechnung verpulvern konnte.**

Weder Czechowicz (der frühere Finanzminister) noch der andere wurden bestraft. — All right!!!

So dachte auch ein Gerichtssekretär, Müller, mit Namen. **Kein Oberschlesier, sondern eine Kulturleuchte aus dem gelobten Lande, im Sąd Okręgowy Cywilny zu Katowice,** den wir schon früher als etwas im L. O. P. P. (im Verlage des „Lot") gewürdigt haben.

Müller soll Offizier gewesen sein. Als solcher kennt er — während der Manöver — das Wandern.

»Tant va la cruchâ l'eau — Qu' à la fin elle se brise«

Leider hat er „das Wandern" mit „dem Fälschen" vertauscht, fälschte eben eine Urkunde auf **2000 Złoty** und hob das Geld ab.

Man kam dahinter und sperrte vergangener Woche den Pan Sekretarz Müller ein. Es soll im Gericht in Ruda Śląska etwas ähnliches vorgekommen sein.

Vielleicht denkt jemand an eine Paraphrase zu der poln. Nationalhymne, wo es heisst: „Dał nam przykład nasz Kościuszko, jak zwyciężać mamy" und wir sagen:

Dał nam przykład też ktoś inny: „Jak my też brać mamy."

Aber „der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht."

Muß in der Städtisch. Krankenkasse ausgerechnet ein zugewanderter Jude als Vertrauensarzt sein

In der „Städt. Krankenkasse" zu Katowice ist ein Vertrauensarzt Dr. Fries mit Namen, der so hineingekommen ist, wie Pilatus ins Credo.

Dr. Fries ist ein zugewanderter Jude aus Kraków. Es sieht so aus, als ob es keinen Oberschlesier geben würde.

Gibt es in Kraków auch Oberschlesier als Vertrauensärzte? — Ja, Kuchen! —

Kein Wunder, wenn dann fast jeder zugewanderter Jude Krankenkassenarzt ist.

Die öffentliche Meinung appelliert an den Vorstand der „Ogólno Miejscowa Kasa Chorych zu Kattowice", dass dort Remedur geschaffen wird.

Es gibt soviel Oberschlesier, die dieses Amt ebenfalls bekleiden könnten.

Weshalb ausgerechnet Kraków und noch dazu Juden?!!

Statt Wohnhäuser werden Militärkasernen in Katowice für 1½ Millionen Zł gebaut

Freudenstrahlend berichtete die poln. Presse, dass in Katowice neue Kasernen gebaut werden. „Nur" **1½ Millionen Złoty sollen sie kosten.**

Was sind bei uns 1½ Millionen Złoty? — Paar Groschen. Denn **wir schwimmen ja — — in Schulden.**

Wir haben keine Wohnungsnot, keine Arbeitslosigkeit, alles ist in bester Ordnung!!!?

So wird's gemacht!!

Und dann sagt Zaleski, dass Polen „friedlich" gesinnt sei!!!

Vielleicht wird dadurch unser Stadtpapa Dr. Kocur zum **Garnisonkommandeur** von Katowice befördert werden!!?

Fort u. weg mit den Gattinnen vom Amte, deren Ehemänner noch heute im Amte sind!

Schon seit langer Zeit schlagen wir darüber Alarm, dass trotz der Arbeitslosigkeit Mann und Frau im Amte sind.

Dies trifft meistenteils im Schulwesen und bei der Post zu.

Ueber das Schulwesen ein anderes Mal.

Heute wollen wir etwas über Post- und Polizeiwesen schreiben:

1. Przod. Gujot (Gruppe 11) hat monatlich 320 Złoty, seine Frau ist Postbeamtin und hat sogar die 10. Gruppe.

2. St. Przod. Dolata (Gruppe 10) und seine Frau ist Lehrerin in Gruppe 9.

3. St. Przod. Szajer hat Gruppe 10 und seine Frau ist auch Beamtin in der Powiatowa Komenda Policji Wojew.

Solcher Personen gibt es viele.

Wir werden derartige Angelegenheiten in Zukunft an den Pranger stellen, denn es geht nicht an, dass Mann und Frau verdienen, während Tausende von Arbeitslosen Oberschlesiern ohne Beschäftigung sind.

Herr Wojewode, kann man dem kein Einhalt bereiten: Wir hoffen es.

Und auch der Schles. Sejm scheint dafür kein Verständnis zu besitzen.

Ein neuer Nepp!

Dr. Łaszcz und Panna Jadzia wieder in Sicht!

Vom 22. 5. bis 8. 6. 1931 sollen wieder sog. II Targi Katowickie stattfinden. Durch die „Ajencja Wschodnia" werden allen Zeitungen Reklameartikel mit einer kurzen (bezahlten) Annonce zugestellt.

Seit vorigem Jahr hörte man von Dr. Łaszcz nichts. Auf einmal kommen die Pfingstfeiertage, und Dr. Łaszcz erinnert sich, dass man etwas verdienen kann.

Und man konstruiert den alten Nepp in Form einer verschlechterten Auflage.

Bemerkt sei, dass hinter der Halle das Terrain einer Privatgesellschaft gehört, worüber weder der Magistrat noch das Śląskie Tow. Wystaw i Propagandy nicht verfügbar sei, trotzdem Dr. Łaszcz **dies widerrechtlich bereits ohne Willen und Wissen der Privatgesellschaft an andere verpachtet hat.**

Aber darauf kommen wir noch zurück.

Vorläufig eine Warnung an alle, die das Terrain hinter der Halle von Dr. Łaszcz gepachtet haben.

Vielleicht will Dr. Łaszcz die Not und das Elend der Oberschlesier auf den II Targi Katowickie ausstellen, oder das Wohlsein der hier zugewanderten Brüder!!!

Sękowski erhielt eine Anleihe auf 40 000 Złoty!

Würde dies ein Oberschlesier erhalten?

Der frühere Präses des Okręgowy Urząd Ziemski Okołowicz — duldete es, dass ein ihm untergebener Beamte Sękowski eine Anleihe von 40 000 Złoty erhalten hat, um einen Teil einer Parzellierung vom Fürsten von Pless zu erwerben. Sękowski trat dies einem anderen ab um ihn hineinzubekommen.

Wusste Okołowicz nichts davon?

Oder ist der ehem. Präses ein Bruder oder ein Verwandter des Okołowicz, der heute in der Pless.-Verwaltung sitzt?

Was ist hierbei los?

Smarkaczom literackim z „Trybuny Śl." do wiadomości

Szczekajcie pieski — wyjcie hieny,
Zaś pismakowie specjalnemu z niej:
Wlazł na gruszkę — siał pietruszkę,
Rzepa się mu rodzi.
Z głupim i pijanym się nie dogadasz,
A z usmarkanym się nie najesz.

Podziękowanie

Ja niżej podpisany Pawlik Franciszek naczelnik gminy zamieszkały w Stanisław-Górny 78 poczta Kalwarja dziękuję Szanownej Spółdzielni **Budowlanej Kasy Oszczędności i Pożyczek w Mysłowicach** za wypłacenie mi przez 21 lat niewypowiedzialnej pożyczki budowlanej i po 4,- zł od 1000zł miesięcznie spłacalnej w wysokości **3000 zł (Trzytysiące złotych).**

Stanisław-Górny, dnia 9-tego marca 1931
poczta Kalwarja

(-) Franciszek Pawlik

Drukiem i nakładem: Jan Kustos w Katowicach w Drukarni „VITA", Katowice. — Redaktor odpowiedzialny: Jan Kustos, Katowice.